

Presstext

## Weihnachten - Neujahr

DeCantata Vokalensemble

Die Weihnachtskantaten von Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749)

---

Der Zyklus aus 6 Weihnachtskantaten von Gottfried Heinrich Stölzel aus dem Jahre 1728 ist ein Kleinod deutscher Barockmusik.

Die Weihnachtskantaten 2-6 sind bisher nicht im Verlag erschienen. Sie gehören daher zu den Schätzen deutscher Barockkunst im Archiv des Schlossmuseums Sondershausen, die sehr selten aufgeführt werden.

Neben Georg Philipp Telemann war Stölzel einer der bedeutendsten und produktivsten Komponisten seiner Zeit. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit als Hofkapellmeister in Gotha schuf er neben zahlreichen Orchester- und Kammermusikstücken 18 musikdramatische Werke, mehrere Oratorien und Messen, 12 komplette Kantatenjahrgänge, Motetten und mindestens sieben Passionen. Über die Hälfte seiner Werke gelten heute jedoch als verschollen. So stellt der Kantatenzyklus von 1728 Stölzels einziges überliefertes Weihnachts-oratorium dar.

Den Text des Weihnachtsoratoriums hat Stölzel – wie die Texte der meisten seiner Kantaten - selbst verfasst. Lediglich die Dicta, die er den Eingangssätzen und den Schlusschorälen zugrunde legte, sind der Bibel entlehnt. Eine durchlaufende Erzählung der Weihnachtsgeschichte gibt es jedoch nicht. Vielmehr hat Stölzel zu jedem Weihnachtsfeiertag jeweils zwei Kantaten komponiert, eine "zur Epistel", die andere „zum Evangelio“. Sie folgen der älteren liturgischen Tradition gemäß: der Geburtsgeschichte am ersten Feiertag, der Geschichte des Erzmärtyrers Stephanus am zweiten Feiertag und der Fleischwerdung des Wortes nach Johannes am dritten Feiertag.

Als Mittel der zyklischen Bindung setzt Stölzel in den Kantaten des Weihnachts-oratoriums Rezitative ein, in denen die Schlusspassagen mehrstimmig gesungen werden. Mit dieser Besonderheit schuf Stölzel die Möglichkeit, nicht nur den Choral inhaltlich und musikalisch vorzubereiten, sondern ihn zugleich besonders zu akzentuieren und eine zwingende Finalwirkung zu schaffen. Als typische textausdeutende Besonderheit reduzierte Stölzel von Festtag zu Festtag die Instrumentalbesetzung. Verwendet Stölzel zunächst Holz- und Blechbläser, so spielen am zweiten Festtag nur noch Holzbläser und am dritten Festtag eine reine Streicherbesetzung. Er bewirkt damit zugleich Innigkeit und Fokus auf den Text.

**Die Fantasie Nr.3 für Solo-Blockflöte** in h-moll von Georg Philipp Telemann gehört zu den anspruchsvollsten Werken des Barock, die für Blockflöte geschrieben wurden. Die elegante Leichtigkeit, mit der scheinbar mühelos Einflüsse verschiedener Kulturen verschmolzen werden und die bewegte erzählende Stimmung der Blockflöte fügen sich wunderbar in den Kantatenzyklus Stölzels ein.

Das Programm schließt mit einer **Neujahrskantate von 1721** „Gehet zu seinen Toren ein“. Der betont festlich tänzerische Charakter dieser Kantate unterstreicht eindrucksvoll musikalisch die im Schluss des Textes ausgesprochenen Neujahrswünsche.